

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 116.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., für den Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Dienstag den 1. Oktober.

Inserationsgebühren für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

Abonnements-Einladung auf den „Gesellschafter.“

Mit dem 1. Oktober beginnt wieder ein vierteljährliches Abonnement auf den Gesellschafter, weshalb wir die geehrten Abonnenten, die nicht auf das ganze halbe Jahr abonnirt hatten, freundlich bitten, ihre Bestellung bei betr. Postamt oder Postboten sogleich zu erneuern, indem hievon der fortlaufende regelmäßige Empfang des Blattes abhängig ist. Preis und Erscheinungsweise wie bisher, nur wird für die Zukunft, um dem Wunsche mancher unserer geehrten Leser entgegen zu kommen, Sorge getragen werden, daß bei Fortsetzungen von Erzählungen nie größere als stägige Pausen eintreten.

Neu eintretende Abonnenten sind uns jederzeit freundlich willkommen.

In Betreff der Abonnementsgebühr siehe oben am Kopfe des Blattes.

Expedition & Redaktion des Gesellschafter.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 29. Sept. Als eine Seltenheit in der Vegetation dieses Jahres, das uns schon so abnorme Witterungsverhältnisse gebracht, — gestern hatten wir den herrlichsten Herbsttag und heute früh zeigte das Thermometer bei starkem Nebel wieder nur 4° — wird uns mitgeteilt, daß in dem Garten des Herrn Eug. Lustnauer ein blühender Apfelzweigbaum zu schauen ist. — Wie es bei größeren Bauunternehmungen selten ohne Unglücksfälle abläuft, so macht auch unser Seminarbau trotz aller Warnungen zur Vorsicht hievon keine Ausnahme. Ein schwerer Unglücksfall betraf am letzten Freitag einen jungen Arbeiter, indem er von dem bis jetzt zu einem Stock hoch emporgewachsenen Steinbau rücklings bis in die Kellerräume hinabstürzte und dabei einen Schenkelbruch und noch so schwere andere Verletzungen erlitt, daß für sein Aufkommen bis jetzt geringe Hoffnung vorliegt.

** Nagold, 30. Sept. Am 25. d. M. fand die jährliche Bezirksschulversammlung, an welcher u. a. auch Oberamtsarzt Irion theilnahm, in Ebhausen statt. Zur Einleitung trug Schullehrer Renz von Berned eine Orgelsonate in meisterhafter Weise vor, dann wurden mehrere Choräle, theils für gemischte, theils für Männerstimmen gesungen, worauf Schulinспекtor Mezger ein Gebet sprach. Der Vorsitzende erstattete hierauf in eingehender Weise Bericht über das Schulwesen unseres Bezirks, dem er statistische Notizen vorausschickte. Denselben entnehmen wir folgendes. Im Bezirk befinden sich 38 Schulgemeinden mit 4878 Schülern. In diesen Gemeinden sind 66 selbständige Schulklassen mit 67 Lehrern, worunter ein Hilfslehrer und 3 Lehrerinnen (letzte in Altenstaig, Spielberg und Enzthal). An 27 Schulklassen wird in 32—36 wöchentlichen Schulstunden Abtheilungsunterricht erteilt. Auf einen Lehrer kommen im Durchschnitt 74 Schüler. Der älteste definitiv angestellte Lehrer steht im 78., der jüngste im 25. Lebensjahre. — Die Prüfungen, die im Laufe des Frühjahrs in 40 Schulklassen vorgenommen wurden, hatten ein günstiges Ergebnis. Auch der Kenntnißstand in den Winterabend- und Sonntagschulen zeigt im allgemeinen befriedigende Resultate. Schließlich wird den Lehrern herzlicher Dank ausgesprochen

für Fleiß und Treue im Kleinen und Großen, in Schulen und Gemeinden und gewünscht, daß alle Schulen des Bezirks in Stadt und Land reichen Segen stiften mögen. — Der Hauptgegenstand der Verhandlungen waren 8 Thesen über einen neuen Fibelentwurf (welcher gegenwärtig allen Lehrerkonferenzen zur Aeußerung vorliegt), worüber die Schullehrer Haller von Sulz und Hiller von Rohrdorf eingehende Referate ausgearbeitet hatten, die allgemeinen Beifall fanden. Die Bezirksschulversammlung sprach in Betreff des neu einzuführenden Schulbuches mehrere Wünsche aus, die an die Oberschulbehörde gelangen werden, war aber im allgemeinen — einige Verstöße abgerechnet — mit dem Fibelentwurf, der den Anhängern des Schreiblese- und Leseschreibunterrichts gerecht zu werden sucht, einverstanden. Erst um 3 Uhr fand das gemeinsame Essen im Waldhorn statt. Bei demselben wurde noch der Antrag des Schulinспекtors einstimmig angenommen, daß künftighin außer den monatlichen Lehrerergänzungsvereinen, die in 3 Orten des Bezirks regelmäßig stattfinden, eine jährliche Gesangs-konferenz mit Beiziehung der Schulkinder und anderer Kräfte abwechselungsweise in den Hauptorten des Bezirks gehalten werden soll. — Schließlich wurde der scheidende Lehrer Haller von Sulz (der heute in Dettingen bei Haigerloch aufzieht) mit warmen Worten der Anerkennung verabschiedet, welche von Lehterem mit herzlichem Dank erwidert wurden.

** Nagold, 30. Sept. Das am gestrigen Sonntag Nachmittag vom Kirchengesangsverein in Altenstaig unter Leitung des Stadtpfarrer Mezger und Beiziehung von benachbarten Lehrern und Schulkindern aus mehreren Orten veranstaltete Kirchenkonzert mit seinem reichhaltigen und mannigfaltigen Programm war ganz geeignet, die Zuhörerschaft vollkommen zu befriedigen, da von den vereinigten Kräften Leistungen hervortraten, die man in einer kleineren Stadt selten findet. Aufrichtig zu bedauern war, daß trotz des beliebigen Eintrittsgeldes so viele der für das Publikum vorhandenen Räume leer blieben. Namentlich der Bürgerstand war sehr sparsam vertreten. Das Concert selbst betreffend, so bot dasselbe in den 14 Nummern des gedruckt ausgegebenen Programms reiche Abwechslung. Die Orgel — meist von Schullehrer Renz aus Berned gespielt — ertönte mehrmals allein, einmal wurde sie sogar vierhändig — von Schullehrer Steinle aus Egenhausen und Renz — gespielt. Eine Arie für Bariton aus Handels Messias hatte Steinle, ein Solo für Sopran (Jehova, hör!) Frau Forstmeister Heigelen, bekanntlich eine ausgezeichnete Sängerin, übernommen. Das schöne Duett von Mendelssohn: Ich harrete des Herrn u. trugen Fräulein Mezger und Frau Forstmeister mit Orgelbegleitung in gar ansprechender Weise vor; auch das Terzett aus Mendelssohns Elias: Hebe deine Augen auf u. fand allgemeinen Beifall. Auch Violinen ließen sich zwischen hinein hören, indem ein Duett von Mendelssohn: Das ist der Tag des Herrn! mit Orgelbegleitung gespielt wurde. Die gemischten Chöre: „Der Mensch lebt und bestehet u.“ von Reichardt, „Tag des Jornes u.“ und besonders „Erdenfreuden u.“ aus dem Ostermorgen von Neukomm machten Effekt und gingen präcis, nur traten die Männerstimmen zuweilen etwas stark hervor. Die beiden Choräle, der neuere: Ja Tag des Herrn u. und der ältere: Kommt, kommt den Herrn zu preisen u., der erstere am Anfang, der letztere am Schluß eingereiht, wurden wirklich schön vorgetragen und zeigten, wie auch das Einfachere in der Musik, in rechter Weise benützt und angewendet, seines Zweckes nicht verfehlt. Den Schluß bildete der schöne Männerchor von Musiklehrer Eberle in Maulbronn: Der Herr segne euch u. l. Rösge der Kirchengesangsverein in Altenstaig unter seiner tüchtigen Leitung auch fernerhin im Segen wirken!

Stuttgart, 27. Septbr. Die würt. Landes-Rindviehausstellung wurde heute früh eröffnet. Unter den 350 eingelieferten Thieren sind wieder Prachtexemplare. Das Preisgericht, dem die Thiere im Hofe der Ausstellung einzeln vorgeführt werden, ist in voller Thätigkeit, wird aber vor heute Abend die schwierige Arbeit nicht bewältigen können. Die Ausstellung wird sehr stark besucht, ist aber auch durchaus sehenswert.

Gannstatt, 23. Sept. Vor einigen Wochen kam in eine hiesige Wirthschaft ein Bauer aus dem D.-A. Leonberg und gab vor, er habe viel Obst zu verkaufen. Der Wirth wurde, da der Obstverkäufer einen annehmbaren Preis stellte, bald handelseinig und gab 20 M. Draufgeld und holte noch, ein freundlicher Mann, wie er immer ist, noch drei Freunde aus der Nachbarschaft herbei, damit sie auch von dem billigen Obst kaufen, und Jeder gab 20 M. als Angelb dem Bauern, derselbe gab einen genauen Namen an, aber so weh, als die vier Obstkäufer am letzten Sonntag nach dem betr. Ort kamen, wurde ihnen wohl ein Mann desselben Namens vorgestellt, aber es war nicht derjenige, dem sie 80 M. Angelb übergeben hatten.

Kalen, 26. Sept. Gestern wurde der Besitzer des bei Adelmansfelden gelegenen Reipelgehrenhofs in seiner Scheune unter dem Garbenloch todt aufgefunden. Da ein Verbrechen vorzuliegen scheint, so ist gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Friedrichshafen, 25. Sept. Dem „Sch. B.“ wird geschrieben: Zwei junge Küfer, Gebrüder Schölnhorn, machten im vorigen Jahre den Versuch, Trauben aus Südtirol und Oberitalien in Körben hierher zu bringen und hier zu kelteren. Der Versuch ist vollkommen gelungen, sie erzielten einen vortrefflichen feurigen rothen Wein. Da für Trauben kein oder sehr wenig Eingangszoll bezahlt wird, so sind auch die Preise für diesen reinen unverfälschten Wein mäßig. Bereits haben sie wieder einen Extrazug mit etwa 25 Wagentladungen direkt aus Oberitalien kommen lassen. Die Trauben sind methsüß und vollkommen reif, meistens Schwarz-Urban.

Karlsruhe, 27. Septbr. Sehr geklagt wird über die Zunahme des Hausierhandels, unter welchem sich häufig nur die Unlust zu steter Arbeit und der Hang zum Bettel versteckt. Gleiches gilt von den vielen umherziehenden Gauklern und Schaubudenbesitzern u. dgl. Sehr bezeichnend ist, daß die kleineren Ortspolizeibehörden selten gegen Bettler und Vagabunden Haftstrafe von 1—2 Tagen erkennen. Um nicht Kost und Feuerung geben zu müssen, lassen sie den Uebelthäter über den Ortsetter herausführen oder sperren ihn nur ein paar Stunden ein.

In Ansbach hatten von 50 Kandidaten zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste nur 16 das Examen bestanden.

München. Der sozialdemokratische „Zeitgeist“ schreibt: „Wie wir erfahren, beschäftigt man sich bereits mit der Abfassung von Listen solcher Sozialdemokraten, welche demnächst ausgewiesen werden sollen.“

Würzburg, 26. Sept. Bei der gestern hier stattgehabten, sehr stark besuchten Versammlung der katholischen Volkspartei in Bayern, welcher Dr. Sigl präsidirte, wurden folgende Resolutionen angenommen: 1) die katholische Volkspartei in Bayern ersticht in dem angeblichen gegen die sozialdemokratische Partei gerichteten Gesekentwurf, welcher augenblicklich im deutschen Reichstag beraten wird, einen gegen die politische und soziale Freiheit des deutschen Volkes gerichteten Angriff; 2) die katholische Volkspartei befürchtet, daß auf dem damit betretenen Wege unser Vaterland in unabsehbares Unglück gestürzt wird; 3) die katholische Volkspartei ist der Ueberzeugung, daß die soziale Gesfahr bloß auf dem Wege von Reformen auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet sich beseitigen lassen wird, und erwartet nur von der Erfüllung berechtigter Forderungen der arbeitenden Classen Beruhigung

derselben und Abwendung der befürchteten Gefahren; 4) die katholische Volkspartei ist schließlich der Ueberzeugung, daß ohne die Unterstützung und Mitwirkung der katholischen Kirche eine befriedigende Lösung der socialen Frage unmöglich ist."

Aus dem Frankfurter, 25. Sept. Vorige Woche kam in dem bayerischen Städtchen Gunzenhausen folgender tragische Fall vor: Eine Wahrsagerin prophezeite einem jungen Mädchen, „es werde erschossen“, und das Mädchen schenkte dieser Albernheit Glauben und setzte sich die Sache so in den Kopf, daß es nimmer wußte, wo aus noch ein und zuletzt auf offener Straße „Feuer!“ rief. Die Unglückliche wurde als geisteskrank den Eltern ins Haus gebracht.

Trochelfingen, 25. Sept. [Eine satanische That.] Ich komme soeben vom Schauspiel einer ruchlosen That. Ein 17jähriges Mädchen liegt ermordet vor der Stadt Trochelfingen an der Straße nach Sammertingen. Gestern Abend begaben sich zwei 17jährige Mädchen Abends 7 Uhr in ein Haus am Ende der Stadt, um dort Hefe zu holen. Vor demselben wurden sie von einem Strolche überfallen, der ihnen das Geld abforderte. Obwohl sie feins bei sich hatten, ließ der Betrüchte doch nicht von ihnen ab, sondern warf die eine in der Wuth in die nahe Sedach, unweit der Lauchert, aus welcher sie sich jedoch retten und nach Hause begeben konnte. Das zweite Mädchen dagegen wurde von ihm ermordet. Heute Nachmittag wurde sie zwischen Trochelfingen und Mägerlingen gefunden.

Berlin, 26. Sept. Der „Reichsanzeiger“ publiziert einen aus Kassel vom 22. d. datirten kaiserlichen Gnaden-Erlaß; laut demselben wird bezüglich aller aus Elb- u. Voithringen stammenden Wehrpflichtigen, welche sich als beurlaubte Rekruten der Einstellung in ihren Truppenteile durch die Flucht entzogen haben, wenn sie sich bis Neujahr 1879 zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht freiwillig stellen, jede strafrechtliche Verfolgung wegen Fahnenflucht eingestellt und die etwa bereits anerkannte, aber noch nicht eingezogene Geldstrafe unter Niedererschlagung rückständiger Kosten erlassen.

Berlin, 26. Septbr. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung wählte mit 85 gegen 8 Stimmen den Reichstag-Präsidenten Dr. v. Forckenbeck, seitiger Oberbürgermeister von Breslau, zum Oberbürgermeister von Berlin.

Berlin, 26. Sept. Bei der weiteren Berathung der Sozialistengesetz-Commission wurde die Debatte über §. 19 ausgeführt. Bei dem §. 20 (Belagerungsparagraph) erklärt Vöcker: Der §. könne nicht unbedingt verworfen werden, er habe bedauert, daß die Regierung nach dem Attentat nicht größere Gewalt gehabt. Staatssekretär Friedberg: Es handle sich nur um Einführung einer Art Civilbelagerungszustand. Kardorff hält den Paragraph für lange nicht weitgehend genug. Die Sozialdemokraten seien Vaterlandsfeinde, daher außerhalb des Gesetzes zu stellen. Reichensperger, Hänel und Brühl sind dagegen. Staatssekretär Friedberg erklärt, daß die englische Regierung weiter als die unsrige gehe. Schließlich wird §. 20 der Vorlage mit folgenden Aenderungen angenommen: Außerordentliche Maßregeln können darnach nur getroffen werden, wenn eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit vorhanden ist; auf Versammlungen zum Zwecke für Wahlen für den Reichstag oder eine Landesvertretung erstreckt sich die Bestimmung des §. nicht; ferner kann eine Ausweisung aus dem Wohnort nicht stattfinden. Die getroffenen Anordnungen werden landesgesetzlicher Weise bekannt gemacht. Es beginnt die Debatte über die Dauer des Gesetzes. Schausch beantragt Namens der Nationalliberalen die Gültigkeit des Gesetzes bis zum 31. März 1881 festzusetzen.

Berlin, 27. Sept. Eine Plenarsitzung des Reichstags ist nicht vor dem 7. Oktober zu erwarten. Den Commissionsbericht hat der Abgeordnete v. Schwarze übernommen. Das Schicksal der Vorlage ist noch unberechenbar.

Berlin, 27. Sept. Contre-Admiral Werner hat seinen Abschied bis jetzt noch nicht eingereicht; er beabsichtigt, zunächst Beschwerde zu erheben. — Die erste Lesung des Sozialistengesetzes ist beendet, vor Beginn der zweiten Lesung am nächsten Dienstag hebt die Reichsregierung angeblich diejenigen Vorschläge der Commission hervor, welche sie für unannehmbar erachtet. Der zweiten Lesung wohnt Fürst Bismarck bei.

Berlin, 28. Septbr. Die „National-Zeitung“ veröffentlicht den Wortlaut der Reichstags-Adresse an den Kaiser, sowie die Antwort desselben. Besonders bemerkenswert ist in der kaiserlichen Antwort folgender Passus: „Der Ernst dieser Zeit ist uns Allen klar

und fühlbar. Wir müssen, ein Jeder in seinem Verhältnisse, dahin trachten, daß die Gefahren, welche der sittlichen Ordnung drohen, abgewendet werden. Das dem Reichstag vorliegende Gesetz bezweckt, die Wege hierzu zu finden.“ — Das „Tagblatt“ schreibt: Die erste Lesung des Sozialisten-Gesetzes ist nunmehr in der Commission beendet und am Dienstag wird die zweite Lesung beginnen. Die mittelstaatlichen Minister, die, bezeichnend genug, sich im Gegensatz zu den preussischen Regierungs-Vertretern fast ausschließlich an der Debatte über die Control-Institution beteiligten, hatten ursprünglich die Absicht, in die zweite Lesung nicht einzugreifen; sie haben sich indessen anders besonnen, seitdem bekannt geworden, daß Fürst Bismarck zur zweiten Lesung hierher kommen werde. (Fr. 3)

Berlin, 28. Sept. Die vorhandenen Differenzpunkte bei der Fassung des Sozialisten-Gesetzes sind die beschränkte Dauer desselben und die Frage der Recursinstanz. Die Reichsregierung verlangt die unbeschränkte Dauer des ersteren, ist aber bezüglich dessen Recursinstanz nicht einig, da Preußen sich dauernd gegen den Bundesrath erklärt, während die Mittelstaaten sich an demselben festhalten. (Fr. 3)

In Berlin fangen jetzt auch die Vorsteher großer Privatschulen an, unter dem Druck der schlechten Zeiten zu leiden, weil das Schulgeld nicht eingeht und sie ihre Lehrer nicht mehr bezahlen können. Es ist soweit gekommen, daß Schulvorsteher vielen Kindern ein Conto anlegen müssen, darunter Kindern von Leuten, bei denen man nimmermehr eine solche Noth vermuthet hätte. Ein Schulvorsteher allein hat 5400 M. Reste ausstehen.

Gotha, 26. Sept. Gestern Morgens starb vom Schlag getroffen der weitberühmte Geograph Petermann, — ein fast unersehlicher Verlust für die geographische Wissenschaft und für die Prethes'sche geographische Anstalt hier, deren Seele er war.

Köln, 26. Sept. Das Kaiserpaar und der Kronprinz trafen heute Mittag unter Blodengeläute und Kanonendonner hier ein und begaben sich durch die prächtig geschmückten Straßen nach dem Heumarkt, wo die Enthüllung des Kolossal-Denkmal's Königs Friedrich Wilhelm III., des Vaters des Kaisers stattfinden sollte. Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters Becker antwortete der Kaiser mit Worten des Dankes an die Vorsehung, welche die Rheinlande Preußen zuführte, womit Preußen die Aufgabe zufiel, die Wacht am Rhein zu halten, die es in Verbindung mit ganz Deutschland glorreich erfüllte. Um der Rheinprovinz für die Errichtung des Denkmal's persönlich zu danken, sei er (der Kaiser) gekommen; daß er kommen konnte, verdanke er nach den schmerzlichen Erfahrungen der Gnade des Allmächtigen, der ihn so weit gesunden ließ, daß er dieser schönen Pflicht genügen konnte. So möge, fuhr der Kaiser fort, die Hülle des Denkmal's fallen und ein dankbarer Nachruf für den theuren Verklärten sich erheben. Der Kaiser begrüßte enthusiastisch das Denkmal seines Vaters, die Volksmassen brachen in stürmische Jubelrufe aus. Auf der Rückfahrt nach dem Bahnhof standen in allen Straßen dichte Volksmassen, welche das Kaiserpaar mit unaussprechlicher Begeisterung begleiteten.

Da das Brack des „Großen Kurfürsten“ ein Hinderniß für die Schifffahrt im Canal ist, und die Arbeiten zur Hebung desselben wegen des herannahenden Winters suspendirt worden sind, ist, wie der „Standard“ erzählt, der Deutschen Regierung seitens der britischen Admiralität die baldige Beseitigung des Bracks als äußerst wünschenswerth bezeichnet worden.

Krotofschin, 23. Sept. Eine große Feuersbrunst, welche heute hier ausbrach, hat über 20 Wohnhäuser und Scheunen zerstört und vier Menschenleben vernichtet. Die Noth der vielen Obdachlosen wurde vorläufig nach Kräften durch die vom Brand verschont Gebliebenen gemildert.

Oesterreich — Ungarn.

Wien, 27. Sept. Zum Beweise für die völlig ungetrübten Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn wird vom Wiener Preß-Bureau die Nachricht verbreitet, daß die deutsche Reichs-Regierung anlässlich der jüngsten Erfolge der jüngsten Occupations-Armee in Bosnien dem österreichisch-ungarischen Cabinet ihre herzlichste Gratulation ausdrücken ließ. Wir sind in der Lage hinzuzufügen, daß auch Rußland und Italien, allerdings erst nach diesem deutschen Schritte und vielleicht angeregt durch denselben, ihre Glückwünsche zur Niederwerfung der Hauptmacht der Insurrection in Wien ausdrücken ließen. Man wundert sich einigermaßen darüber, daß England, von dem doch der erste formelle Antrag der Occupation ausgegangen ist, da die Hindernisse gegen dieselbe

als im Großen und Ganzen beseitigt betrachtet werden, nicht auch in gleicher Weise, wie die erwähnten Mächte seine Sympathie für das österreichische Werk zu erkennen gegeben hat.

Wien, 28. Sept. Meldung des „Tyroler Amtsblatts“: Der Kaiser sagte zur Deputation aus Brigen: „Ich werde nicht dulden, daß auch nur eine Handbreite von Tyrol losgerissen werde.“ Die Pesther Officiösen bestätigten, daß die Occupation heuer sich nicht über Wischegrad-Joca erstrecken werde; die überflüssigen Truppen sollen heimberufen werden. Das siebente Husaren-Regiment hat den Rückmarsch angetreten.

Schweiz. Bern, 25. Sept. Gestern sind im Gotthard-Tunnel an der Südseite drei Pulverfässer explodirt. Es wurden 6 Personen getödtet, 1 schwer verwundet, 2 kontusionirt, 3 leicht verwundet.

In Folge starken Schneefalles sind alle 3 Telegraphenleitungen von Göschenen ab über den Gotthard seit heute Morgen (25. Sept.) unterbrochen.

Frankreich. Wie nach der „R. Z.“ verlautet, hat die französische Regierung bei dem Vatican die Abberufung des Nuntius Meglia, der ohne Aufhören die französischen Bischöfe zum Widerstand gegen die Staatsgesetz anfeuert, verlangt.

Philipp Bertrand, der Sohn des Generals, welcher Napoleon I. nach St. Helena begleitete, hat in Mailand, wo er seit langen Jahren wohnte, seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht. — Man meldet heute als bestimmt, daß die Weltausstellung bis zum 20. Nov. verlängert wird.

Ein Pariser Bild. Am Freitag Abend schreibt man dem „B. B.-C.“, stieg in Paris im Faubourg Poissonniere ein Herr in Begleitung einer „jener“ Damen in eine gedeckte Droschke ein. Der Kutscher sollte das Pärchen langsamen Schrittes die Boulevards entlang fahren und dann nach den elyseischen Feldern einlenken. In der Nähe des Concordiaplazes ließ die Dame halten; sie stieg aus und besah dem Kutscher, ihren Begleiter nach dem Café de Madrid zurückzufahren. Dort angekommen, öffnete der Kutscher den Wagenschlag; er fand seinen Passagier — erhängt. Auf dem Polizeibureau stellte man die Identität des Reisenden fest; es war ein Südamerikaner, vor wenigen Tagen nach Paris gekommen. In seinem Portfeuille fand man mehrere Tausend Francs. Man nimmt an, daß der Herr den Selbstmordversuch schon gemacht, als er zusammen mit seiner Begleiterin in der Droschke saß, und daß diese aus Furcht vor unliebsamen Weiterungen den Wagen verlassen. Leider konnte der Kutscher das Signalement jener Dame nicht angeben.

Italien. Rom, 25. Septbr. „Italie“ ist ermächtigt, die Meldung des „Tempo“, betreffend die Bildung einer Schar von 500 Freiwilligen an der österreichischen Grenze als erfunden zu bezeichnen. — Die Eruption des Vesuvius nimmt laut Nachrichten aus Neapel zu.

Rußland. Zuverlässige aus St. Petersburg in Berlin für die „Times“ eingetroffene Nachrichten melden, daß die russische Regierung ihren Kaufleuten und Fabrikanten erlauben wird, in dem bevorstehenden britisch-afghanischen Kriege beiden Theilen Waffen und Munition zu verkaufen. (Fr. 3.)

[Eine bestrafte Bluttat.] Unlängst traf ein Soldat, welcher den ganzen Feldzug auf der Balkanhalbinsel mitgemacht hatte und in die Heimath entlassen war, in der Nacht in seinem heimathlichen Dorfe in Rußland ein. Er klopfte an die Thür der Hütte seines Vaters und bat mit verstellter Stimme um ein Nachtlager, da er erst am andern Tage sich den Seinigen zu erkennen geben wollte. Es wurde geöffnet und ihm ein Lager angewiesen. Auf die Frage, woher er käme, erzählte der Soldat immer mit verstellter Stimme und sein Gesicht nach Möglichkeit verbergend, er habe den Krieg mitgemacht und wolle jetzt, da er sich von seinem Solde, welcher ihm stets in Gold ausgezahlt worden sei, eine hübsche Summe zusammengeparat habe, sein heimathliches Dorf aufsuchen, um sich eine eigene Wirthschaft zu gründen. Diese Erzählung reizte die Habgier des Hauswirths, welcher seinen Sohn in der That nicht erkannt hatte, und beschloß mit seinem jüngeren Sohne, dem Bruder des Soldaten, diesen zu ermorden und sich dessen Baarschaft zu bemächtigen. Das Vorhaben wurde ausgeführt. Einige Hiebe mit einem Beil genügten, um den arglos Schlafenden in den ewigen Schlaf zu versenken. Darauf schleppten die beiden Mörder die Leiche, nachdem sie dieselbe beraubt, auf den Hof, um sie zu verscharren. Wie groß aber war das Entsetzen, als sie den Ermordeten — der Eine seinen Sohn, der

Andere seinen Bruder erkannten! — Ihr Entsehen war so groß, daß sie sich sofort zum Gemeindefest begeben und diesen erfuchten, sie als Mörder dem Gericht zu überliefern.

Wieder tauchen Gerüchte auf, daß der Zar dem Throne entsagen wolle, diesmal stärker als je zuvor, wie der „Kön. Ztg.“ aus Petersburg gemeldet wird. Diese Gerüchte tauchen mit solcher Regelmäßigkeit von Zeit zu Zeit auf, daß ihre Bestätigung jedenfalls abzuwarten bleibt.

England.

London, 26. Sept. Die meisten Zeitungen befürworten ein energisches Vorgehen gegen Afghanistan und erachten eine bloße militärische Demonstration für unzulänglich. Times empfiehlt, einige wichtige Punkte Afghanistans vor Eintritt des Winters zu besetzen. (Die Kön. Z. meldet: Neue indische Telegramme bestätigen, daß der Vormarsch gegen Kandahar und den Kurumpah unverzüglich beginnen wird, der Angriff auf Kabul aber bis zum Frühjahr vertagt werden soll. Der General Chamberlain wird den Oberbefehl im Feldzuge führen.)

Ein Original. In einigen Tagen wird in London der Nachlaß eines der eccentricsten Köpfe in England, des Herrn Bethel Walron, zur Versteigerung gelangen, welcher die letzten zwanzig Jahre mit beständigem Projicieren zubrachte. Er provozierte die Prozesse, wie er selbst sagte, zu dem Zwecke, das Gerichtsverfahren in seiner Heimath aus dem Grunde kennen zu lernen und die Befehle zu zwingen, Reformen einzuführen. Er beschäftigte zu einer gewissen Zeit nicht weniger als vierzig Advokaten. Um sich von seinen tiefen Studien zu erheben, hielt er zu Hause Hunderte von Haken und Hunden. Für diese letzteren besaß er die größte Achtung, da er überzeugt war, daß die Seelen der Verstorbenen in die Leiber von Hunden übergehen. Sobald einer der Hunde starb, veranstaltete er ein großes Leichenbegängniß und ließ ihm ein Mausoleum errichten. Alle anderen Hunde folgten, von den Wägern an einer Leine geführt, dem Trauerzuge. In seinem Appartement hatte er den einbalsamirten Körper seiner verstorbenen Tochter aufgestellt, deren Seele, wie er glaubte, in den Körper eines seiner Hunde übergegangen war, welchen er an seinem Tische speisen ließ. Man konnte nur mit einem besonderen Erlaubnißschein in sein Haus gelangen und der Eingang zu demselben wurde von zwei kleinen, stets geladenen Bronze-Geschützen auf ihren Kesseln bewacht. Um sich mit der Idee des Todes vertraut zu machen, betrachtete er täglich eine Stunde lang die Hülle seiner Tochter und hatte überdies drei Frauen, welche am Fuß seines Bettes aufgestellt. Eine weitere Eigentümlichkeit dieses Originals war, daß man ihm in allen an ihn gerichteten Documenten seinen Titel als Grand von Spanien geben und die verschiedenen eingebildeten Orden erwähnen mußte, welchen er angehörte.

Türkei.

Vom bosnischen Okkupationsstanzplaz berichtet ein österreichischer Telegraphenbeamter in die Heimath: „Fürchterliche Schlachten werden hier geschlagen. Seit 3 Wochen donnern fast ununterbrochen die Kanonen, knattern die Gewehre, so daß wir in Folge des Pulverrauches gezwungen waren, die Fenster fortwährend geschlossen zu halten. Gleichwohl mußten wir ruhig an dem Apparat sitzen und mit einem Phlegma arbeiten, als ob draußen nur unsere Röcke ausgestäubt würden. Je heftiger der Kampf wüthete, um so mehr Arbeit gab es für uns, da sowohl die Zahl der Staats-, als jene der Privatbesessen riefig anwuchs. Jeder Soldat wollte, ehe er in die Schlacht ging, telegraphisch von den Seinen Abschied nehmen, und wenn er unversehrt aus der Schlacht zurückkam, die Seinen wieder telegraphisch von seinem Wohlfel in Kenntniß setzen. Unvergeßlich wird uns folgender

Fall sein. Ein prächtiger, junger Offizier, dem die Kugeln durch die Brust und den Rücken gebrungen waren, ließ sich durch seine Soldaten vom Schlachtfelde in das Telegraphenzimmer tragen. Er selbst diktierte mit gedrogener Stimme einem Kameraden ein Telegramm an seine Braut. Niemand werden wir diese schmerzliche Scene vergessen. Alle, die im Zimmer waren, weinten wie Kinder. Kaum war das Diktat beendet, sank der Arme auf dem Tragbette zurück — er hatte ausgerungen.“

Das „Fremdenblatt“ ist der Ansicht, daß die Befestigung aller militärisch wichtigen Punkte des Okkupationsgebietes in 8–10 Tagen durchgeführt sein wird, und betont sodann, daß es den berufenen Faktoren fern liege, auf halbem Wege stehen zu bleiben oder gar das begonnene Werk rückgängig zu machen. Die bisherigen Opfer seien größer und schwerer als dies in den Tagen des Berliner Kongresses erwartet werden konnte. Der Regierung erwachte daher die Pflicht, die Pacifikationen in einer Weise durchzuführen, daß sie der Monarchie zu dauerndem Segen gereiche. Dazu sei eine Auseinandersetzung mit der Pforte über die rechtliche Stellung des eroberten Landes wünschenswert. Die ehemaligen Unterthanen des Sultans werden sich um so bereitwilliger der neuen Ordnung fügen, je vollständiger das Verhältnis zu ihrem früheren Landesheer auch nach der rechtlichen Seite hin geklärt werde. Die gebrachten Opfer seien zu kostbar und die noch zu überwindenden Schwierigkeiten zu groß, als daß die Regierung auf die Mitwirkung auch nur eines Faktors verzichten könnte, der die Ueberwindung der noch zu bewältigenden Schwierigkeiten erleichtern könnte.

Amerika.

[Zeugen der Vorwelt.] Ein amerikanischer Gelehrter, Professor Marsh, hat unter den Fossilien in Wyoming und Colorado noch mehr Vögel mit Zähnen gefunden, außerdem 300–400 Riesenthiere von der Art der Krotobile von 100 Fuß Länge und etwa 1000 Pierobastulen, eine Art fliegender Drachen, mit einer Flügelweite von 30–40 Fuß.

Gandel & Verkehr etc.

(Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart auf dem Wochenmarkt vom 26. Sept.) 1 Kilo süße Butter 2.20, 1 Kilo Rindschmalz 2.60, 1 Kilo Schweinefleisch 1.30, 10 frische Eier 60 S., 1 Kilo Kernbrod 30 S., 1 Kilo Schwarzbrod 28 S., 1 Paar Waden wiegen 80 Gramm, 50 Kilo neues Stroh 1.60, 1 R. M. Buchenholz 14, 1 R. M. Birkenholz 12, 1 R. M. Lannenholz 9.50. — Fleischpreise in der Markthalle: Rindfleisch 60–64 S., Schweinefleisch 65 S., Kalbfleisch 70 S., Hammelfleisch 66–70 S. je pr. 1/2 Kilo.

Stuttgart, 26. Sept. Roggobst 700 Sade à 5 K. 30–50 S. pr. 50 Kilo. Verkauf langsam. — Kartoffeln: 50 Sade à 7 K. pr. 100 Kilo. Verkauf langsam.

Lüdingen, 27. Sept. Der heutige Obstmart war, wie vorausgesehen, ziemlich stark besahren, doch war der Verkehr Anfangs ziemlich langsam, da die Verkäufer etwas hohe Preise verlangten. Im Verlaufe des Vormittags stellten sich die Preise für Äpfel auf 9/11, bis 11 K. für Birnen auf 12 bis 14 K. per Sade. — Auf dem Bahnhof war auch schönes Schweinefleisch und Kartoffeln aufgestellt, welches zu 4 K. 40 S. per Ztr. rasch Abnehmer fand. Die Kartoffeln, welche sehr gesund und schön ausfielen, wurden zu 4 K. per Ztr. bezahlt. — Das Hauptgeschäft im Obsthandel dürfte sich im Laufe der nächsten Woche entwickeln, indem nicht nur per Bahn sehr viel zugeführt werden wird, sondern auch aus unserer Gegend der Hauptertrag zum Verkauf gebracht werden dürfte.

Kärtingen, 26. Sept. Der heutige Obstmart war sehr lebhaft; es mögen 700–800 Sade zum Verkauf gelangt sein.

sein. Gelöst wurde per Sade 8 K. 50 S. bis 10 K.; dem Centner nach wurde verkauft von 4 K. 50 S. bis 5 K. 20 S.; leider unterläuft auch Betrug; oben und unten im Sade (wegen des Ueberlebens in andere Sade) gute Waare, in der Mitte Abgang — das ist bei so hohen Preisen himmelschreiend.

Leipzig, 26. Sept. (Messbericht.) Der Ledermarkt nahm, wie gewöhnlich, einen sehr schnellen Verlauf. In guten Ledern, namentlich Sohlleder, waren die Zufuhren mäßig und namentlich am Montag ein außerordentlich lebhafter Meßverkehr. Käufer waren in großer Anzahl erschienen, Händler und Consumenten zeigten große Kauflust, und nur die schlechten Jucass unter der Mehrzahl der Geschäftsleute während der verfloffenen Monate verhinderten viele an größeren Ankäufen. Oberleder, Rindleder und Rippe, sowie starkes Sohlleder in guten Marken — sowohl deutsche als auch fremde Fabrikate — gingen zu guten Preisen um. Geringe Sortimente blieben weniger gefragt. Schaffelle waren unverändert im Preise wie Otern.

Leipziger Michaelismesse. Die „D. N. Z.“ in Leipzig berichtet unterm 26. Sept.: „Nach allem, was bis jetzt über den Verlauf der Messe verlautet, so scheint es, als ob endlich der längst ersehnte Aufschwung des Geschäftes zur Tbatfache geworden ist. Man glaubt, daß auch der weitere Fortgang der Messe sich recht befriedigend gestalten werde. Der Ledermarkt ist seit gestern geräumt; Sohlleder wurde schon zu höheren Preisen aus dem Markte genommen, Sämschleder konnte letztere Preise theilweise nicht voll behaupten. Vom Tuchmarkte verlautet, daß das Geschäft in Kammerstoffen sehr gut geht und auch in andern Artikeln ziemlich rege Umsätze bei guten Preisen stattfinden. Reccaner und Glauchauer Kleiderstoffe geben ausgezeichnet, ebenso nahm das Geschäft in Apoldaer Wolllwaren, sowie in Geraer Wolllstoffen bisher einen befriedigenden Verlauf.“

Zur Lage des Koblen- und Eisengeschäfts berichtet die „Westf. Ztg.“, daß man in Folge der gesteigerten Nachfrage und der besseren Beschäftigung der Eisenbahnen zwar auf eine allgemeine Aufbesserung der Eisenpreise hoffe, dagegen doch aus dem neulichen Preisrückgang von Eisen in England Befürchtungen wegen Nichtverwirklichung dieser Hoffnung berleihe. Das Koblengeschäft habe nun auch angeschlossen, sich zu beleben, bis jetzt sei aber eine Preisbesserung nicht wahrnehmbar. — Aus dem belgischen Martendistrikt wird berichtet: Die metallische Arie scheint am Ende zu sein; Aufträge folgen regelmäßig und die Preise geben nicht nur nicht mehr nach, sondern bestärken sich. Auch von Koblen läßt sich günstigeres melden; die Verladungen gehen häcker und die irischer bis kalte Temperatur, welche seit einigen Tagen eingetreten ist, bringt auch mehr Bestellungen für Hausbrandkoben. Preise allgemein fester gehalten.

Allerlei.

Schimm. In Nr. 65 des Rheinisch-Koblenzer Kreisblatts sucht das Dominium Koblenzen „1 verheirateten Zuttermann oder 1 alleinstehende Frau für die Schwelmerel.“ — Laut einer im Annaberger Wochenblatt (Nr. 192) veröffentlichten Anzeige wird „ein im Mittelalter lebender Stallmann, welcher Lust und Liebe zum Rindvieh hat“, gesucht.

Literarisches.

Die Weltgeschichte nach unterrichtlichen Grundrissen bearbeitet von Friedrich Lauer. Sechste vermehrte und bis auf die Gegenwart fortgeführte Auflage. Gießen bei C. Roth. (2 Bk., auf 12 Gg. 1 Freigem. Pr.)

Diese so eben erschienene sechste Auflage, welche das Motto führt: „Geordnetem Zusammenhang, Anschaulichkeit, Erreichbarkeit des Ziels“, erzählt den Krieg Russlands, Montenegro, Albanien und Serbiens gegen die Türkei und ist bis auf die Gegenwart fortgeführt. Durch zusammenhängende anschauliche Erzählung der Ereignisse von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart in klarer, leicht faßlicher Sprache, durch genaue Angabe der geographischen Lage eines jeden vorkommenden Ortsnamens, durch richtige Aussprache, Bezeichnung fremder Eigennamen zeichnet sich dieses weit verbreitete Geschichtsbuch vortreflich aus, und kann der Lehrer damit bald gute Resultate erzielen, ohne daß er sich auf den Unterricht allzulange vorbereiten oder während desselben zu sehr anstrengen braucht.

Auflösung des Rathfels in Nr. 115:

„Pinel.“

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Haiterbach, Gerichtsbezirk Nagold.
Gläubiger-Aufruf.

Alle Diejenigen, welche Ansprüche an den Nachlaß des verstorbenen Jakob Maier, Bauers in Haiterbach, insbesondere auch aus Bürgschaften zu machen haben, werden aufgefordert, solche bei der unterzeichneten Stelle längstens bis 15. Oktober d. Js. anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls auf sie keine Rücksicht genommen werden kann.

Den 27. September 1878.

R. Gerichtsnotariat Nagold.
A. Dambach, A. B.

Nagold.
171 Mark

Pfleggeld hat gegen gefehl. Sicherheit anzuleihen
Gem. Rath Kappler.

Forstamt Altenstaig, Revier Pfalzgrafenweiler.

Stammholz-Verkauf

am Samstag den 12. Oktober d. J., von Vormittags 11 Uhr an, auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler aus den Staatswaldungen: Füllswies, Reuzwies, Holländerweg, Sauteich, Leimengrub, Sägbühl, Findelweg und Saibleich:
66 Buchen mit 35 Fm. und 4985 Stämme Nadelh.-Lang- und Sägholz mit 8076 Fm.

Revier Stammheim.
Waldsamen-Verleihung

von den Staatswaldungen am Mittwoch den 2. Oktober, Vormittags 10 Uhr, im Bären in Stammheim.

Stadt-Gemeinde Nagold.

Zur Berücksichtigung bei der schon jetzt stattfindenden Entwerfung der Waldkulturpläne pro 1879 für die Gemeinden wird hiemit bekannt gemacht, daß man aus den hiesigen Staatswaldungen im nächsten Frühjahr mehrere hunderttausende 2- bis 6jährige

Weißtannenpflanzen

(aus Saaten und Wildlinge) um den laufenden Preis abgeben kann.

N. N.:

Die Stadtdrucker.

Weinland.

Reuthin.

Wegen Bauarbeiten bleibt die Cameralamtskanzlei am **Mittwoch und Donnerstag den 2. & 3. Okt. d. J.** geschlossen.

Den 28. September 1878.

R. Cameralamt.

Nagold, Oberamtsstadt.

F u n d.

Es wurde ein Geldbeutel mit etwas Geld gefunden und hierüber übergeben. Ansprüche an diesen sind innerhalb 8 Tagen hier geltend zu machen.

Den 30. September 1878.

Stadtschultheißenamt.

Engel.

Wilderberg.

Sachen gefehlliche Sicherheit können vom Unterzeichneten

360 Mark

Stiftungsgeld ausgeliehen werden.

J. Walz, Kaufmann.

Nagold.

Heute Dienstag Abend

Zwiebelsuchen

bei Gott. Rauser.

Hatterbach,
Gerichtsbezirks Nagold.
Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des
Gottlob Raach,
Bäckers hier,
kommt die vorhandene Liegenschaft am
Mittwoch den 9. Oktober 1878,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause im ersten
öffentlichen Auffreiß zum Verkauf, und
zwar:

Gebäude:
Die Hälfte an
Nro. 10. 1 a 20 m Wohnhaus,
2 m Schweinstall,
40 m Hof,
1 a 62 m Ein dreistödiges
Wohnhaus mit 2 Wohnungen
Scheuer, Stall, Werkstätt,
gewölbtem Keller unter Ei-
nem Dach mit eingerichteter
Bäckerei an der Nagolder
Straße neben dem Weg und
Löwenwirth Rapp,
Br.-B.-N. 1720 A
gemeinderäthl. Anschlag 2500 A
Dazu werden Liebhaber eingeladen.
Den 12. September 1878.
K. Amtsnotariat Nagold.
Hf. Dambach.

Zwerenberg.
Scheiterholz-Verkauf.

Am Mittwoch den
2. Oktober d. J.,
von Vormittags
10 Uhr an,
werden aus den hiesigen Gemeindegel-
dungen 74 Rm. Scheiter- und Prügel-
holz, darunter 7 Rm. Buchenes, und 1
Werkbuche mit 0,20 Fm. an den Meist-
bietenden verkauft, wozu Liebhaber freund-
lich eingeladen werden.
Zusammenkunft beim Rathhause.
Gemeinderath.

Hochdorf,
Oberamts Freudenstadt.
Stammholz Verkauf.

Am Freitag den
4. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,
verkauft die Ge-
meinde auf hiesigem Rathszimmer 125 St.
Lang- und Klotzholz von 4 1/2—22 m
Länge, mit 94,91 Fm.; 1 Buche mit
0,56 Fm. Liebhaber sind eingeladen.
Den 25. September 1878.
H. A.: Waldmeister Wurster.

Spielberg.
Fahrrad-Verkauf.

In der Gantmasse des
Adam Schaible,
Fuhrmanns dahier,
wird die zum Verkauf bestimmte Fahrrad
oberamtsgerichtlichen Auftrags zufolge am
nächsten
Samstag den 5. Oktober d. J.,
von Morgens 8 Uhr an,
in der Wohnung des r. Schaible gegen
baare Bezahlung zur öffentlichen Ver-
steigerung gebracht, und kommt insbeson-
dere vor:

etwas Weinwand, Küchengerath, einige
Käffer, allerlei Hausrath, Feld- und
Handgeschirr, Fuhr- und Reitgeschirr,
worunter: 3 aufgerichtete Leiterwagen
mit eisernen Achsen, 2 unbeschlagene
Räder, 1 Amerikanerpfug, 1 Flandern-
pflug, 1 Futterschneidmaschine, 1 Rei-
berschlitten, 1 Holzschlitten, 2 Pferde-
geschirre, mehrere Ketten, 2 Pferde,
2 Kühe, 2 Kalbela, 2 Schweine, 4
Gänse, 6 Hennen, ca. 100 Dinkelgar-
ben, 150 Habergeraden, 15 Roggen-
geraden, 35 Gerstengeraden, 100 Str.

Heu, 60 Str. Dehmb, etwas Flachsb,
Hanf und vorräthiges Holz.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 30. September 1878.
K. Amtsnotariat Altenstalg.
Dengler.

Hatterbach.
Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige
Schafweide, wel-
che im Vorsum-
mer 160—180
und im Nachsum-
mer über 300

Stück ernährt, wird
Donnerstag den 10. Oktober d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf hiesigem Rathhause verpachtet, wozu
Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen
werden, daß unbekannte Pachtliebhaber
Vermögenszeugnisse vorzulegen haben.
Den 30. September 1878.
Stadtschultheißenamt.
Klent.

Grömbach,
Gerichtsbezirks Freudenstadt.
Zahlungs-Sperre!

Nachdem gegen
Johannes Haisch,
Besitzer der Böllmiesmühle in Grömbach,
Vermögensuntersuchung angeordnet wor-
den ist, ergeht an die Schuldner desfel-
ben die Aufforderung, ihre Schuldscheine
bei Gefahr doppelter Leistung nur an den
bestellten Güterpfleger
Christian Kirn,
Gemeinderath in Grömbach,
zu bezahlen.
Freudenstadt, den 28. Sept. 1878.
K. Oberamtsgericht.
Schilling.

Nagold.
**Generalprobe der Feuer-
wehren des Oberamts-
bezirkes.**

Oberamtlicher Anordnung
zufolge findet die in §. 13 der
Bezirksfeuerlöschordnung vor-
geschriebene Generalprobe kom-
mend
Sonntag den 6. Oktober,
Nachmittags,
in Nagold statt und haben sich hiebei
sämtliche Feuerwehren nach der
in der besonders ausgegebenen Bekannt-
machung enthaltenen Weise zu betheiligen.
Den 30. September 1878.
Bezirksfeuerlöschinspektor
Chr. Schuster.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von
Theilnahme bei dem Tode un-
seres l. Kindes Hermann,
sowie für die zahlreichen Blu-
menspenden dankt vorerst auf
diesem Wege herzlichst
Nagold, den 28. September 1878.
Postmeister Gugeler
mit den Seinen.

Altenstalg.

Eine sehr große Partie der preiswür-
digsten, geschmackvollsten, verschiedenarti-
gen
Quincaillerie-Artikel,
zu Präsenten sehr geeignet, sind soeben
angekommen bei
J. G. Wærner.

Nagold.
Schönen
Rottweiler Saatkorn
hat zu verkaufen
Bäcker Schweikle.

Nagold.
Hopfensäcke & Hopfensacktuch
empfehlen zu billigen Preisen
Carl Pflomm.

Interessanteste, billigste und unterhaltendste
Täglich erscheinende
Ulmer Zeitung:

Ulmer Spatz
mit der belletris. Uebersetzung von Grätzsellsge:
Sonntagsblätter des Ulmer Spatz
Man
abonnirt
bei allen Postanstal-
ten sowie bei jedem Brief-
träger
für 1 Mark 50 Pfennig incl.
Postgebühr vierteljährlich.

Der „Ulmer Spatz“ bietet seinen Lesern: eine auf freisinniger Grund-
lage gehaltene politische Zeitung nach den besten und zuverlässigsten
Quellen, — sodann durch sein „Aus Stadt und Land“, städtische Ange-
legenheiten aus Stadt und Bezirk — Personal-Dienstesnachrichten —
Handels- und Kursnachrichten — interessante Privatkorrespondenzen aus
allen Hauptstädten — amüsante Mittheilungen aus Nah und Fern — höchst
spannende, von stillichem Ernste durchdrungene Romane, Erzählungen und
Novellen. — Ausserdem erhalten die Abonnenten des „Ulmer Spatz“ in
den „Sonntagsblättern des Ulmer Spatz“ ein treffliches Blatt voll Unter-
haltung, Belehrung, Humor und Satyre.

Nagold.
Haberkauf.
Größere und kleinere Parthien kauft
und sieht Anträgen entgegen
Chr. Schuster, Werkmeister.

Nagold.
Einen sehr schönen, eisernen
Cremitage-Ofen
von außen heiz- und lochbar, hat
wegen Veränderung zu verkaufen,
ebenso 2 gute
Weinfässer,
von 3—4 Eimer haltend,
Louis Sautter.

Nagold.
Mein Lager in
Winterschuhen
von guter dauerhafter Qualität empfehle
zu geneigter Abnahme.
Gottlob Schmid.

Mödingen.
Arbeiter-Gesuch.
Ein ordentlicher Arbeiter findet sogleich
dauernde Beschäftigung bei
Schuhmacher Hörmann.

Nagold.
Mein Lager in
wollenem Strickgarn
bringe ich in empfehlende Erinnerung
Gottlob Schmid.

Nagold.
**Hopfensäcke,
Hopfensacktuch**
billigst bei
I. A. Scholder.

Hühneraugen
werden sofort be-
seitigt durch das neue
Mittel „Acetine.“ Preis per
Klacon 40 S. Niederlage bei Herrn
Conbitor Heinrich Gauss
in Nagold.

Nagold.
Petroleumlampen
zum Hängen und zum Stellen, mit guten
Rundbrennern empfiehlt in großer Aus-
wahl
Gottlob Schmid.

In der G. W. Kaiser'schen Buchhand-
lung ist vorräthig: Die Festungsrüinen
Sobentwiel und ihre Umgebung.
Geschilbert von Hermann Frälich. Mit
einem Plane. Preis 50 S.

Frucht-Preise.
Nagold, den 28. September 1878.

	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Dinkel, alter	8 70	8 48	8 20
Dinkel, neuer	8 30	7 98	7 50
Haber	9 —	6 77	6 40
Gerste	9 20	8 70	8 50
Bohnen	9 50	9 26	9 —
Weizen	11 60	11 42	10 90
Roggen	9 30	9 28	9 20